Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 94. Mittwochs den 11. August 1824.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben durch die im 8ten Stück der Gesetz-Sammlung des laufenden Jahres publicirte Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 8ten d. M. zu verordnen geruhet, daß zur Anmeldung und Nachweisung aller etwanigen Forderungen an die der Verwaltung der unterzeichneten Immediat-Kommission überwiesenen Restenfonds bei den verschiedenen Regierungen jenseits der Weser und des Rheins, ein öffentliches Aufgebot der Gläubiger mit Festsetzung einer viermonatlichen Präklusiv-Frist erlassen, und zur ordnungsmäßigen Ausführung dieser Maaßregel das Weitere von der unterzeichneten Behörde verfügt werden solle.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die nachstehend näher bezeichneten Restenfonds nämlich:

1) an den Restenfonds der Regierung zu Aachen, aus der Zeit vom 1sten Januar 1814, bis zum letzten December 1815,

2) an die Restenfonds der Regierung zu Arnsberg, und zwar:
  a) den Restenfonds der Grafschaft Mark, aus der Zeit vom 4ten November 1813, bis Ende 1815,
  b) den Restenfonds des Kreises Siegen, aus der Zeit vor und bis Ende Juny 1816, desgleichen an den unter der Verwaltung der Liquidations-Kommission zu Arnsberg stehenden Restenfonds des Herzogthums Westphalen, aus der Zeit vor und bis Ende Juny 1816,

3) an den Restenfonds der Regierung zu Cölln, für die zu deren Bezirk gehörigen Landestheile der linken Rheinseite, aus der Zeit vom 1sten Januar 1814 bis Ende 1815,
  (Die Restverwaltung in dem rechtsrheinischen Theil dieses Regierungs-Bezirks ist mit der Restverwaltung der Regierung zu Düsseldorf verbunden.)

4) an die Restenfonds der Regierung zu Coblenz, und zwar:
  a) den Restenfonds linker Rheinseite, aus der Zeit vom 1sten Jannar 1814 bis Ende 1815,
  b) den Restenfonds der rechten Rheinseite, aus der Zeit vor und bis Ende 1815,

5) an die Restenfonds der Regierung zu Düsseldorf, und zwar:
  a) in Beziehung auf die vormals Bergischen Landestheile in den Bezirken der Regierungen zu Düsseldorf und Cölln, aus der Zeit vom 11ten November 1813, bis Ende 1815,
  b) in Ansehung der zu Frankreich gehörig gewesenen Landestheile des Düsseldorfer Regierungs-Bezirks, aus der Zeit vom 1sten Jannar 1814 bis Ende 1815,

6) an den Restenfonds der Regierung zu Minden, und zwar:
   a) hinsichtlich der zum vormaligen Königreich Westphalen gehörig gewesenen Landestheile, aus der Zeit vom 1sten November 1813 bis Ende 1815,
   b) in Ansehung der vormals zu Frankreich gehörig gewesenen Landestheile, aus der Zeit vom 1sten Januar 1814 bis Ende 1815,
7) an den Restenfond der Regierung zu Münster, und zwar:
   a) in Beziehung auf die ehemaligen französischen Landestheile, aus der Zeit vom 1sten Januar 1814 bis Ende 1815,
   b) hinsichtlich der vormals Bergischen Landestheile, aus der Zeit vom 11ten November 1813 bis Ende 1815,
8) an den Restenfonds der Regierung zu Trier, aus der Zeit vom 1sten Januar 1814, bis Ende 1815,

gerechtfertigte und aus den bezeichneten Perioden herrührende Ansprüche an die Verwaltung zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, binnen der Allerhöchst verordneten viermonatlichen Präclusiv-Frist und spätestens bis zum letzten des Monats October des laufenden Jahres 1824, ihre gehörig justifizirten Forderungen um so gewisser anzumelden, als alle bis dahin nicht angemeldeten Forderungen ohne Weiteres für verfallen erachtet werden sollen.

Die Anmeldung muß bei derjenigen der vorgenannten Königl. Behörden geschehen, welche den Restenfonds verwaltet, gegen welchen der Anspruch geltend gemacht werden soll und es bleiben bei diesem Präclusiv-Liquidations-Verfahren völlig ausgeschlossen, alle etwanigen Ansprüche an die Verwaltung aus der Zeit der Französischen, der Westphälischen und Bergischen Herrschaft, indem wegen dieser Ansprüche besondere Liquidations-Verfahren angeordnet worden sind.

Die vorgenannten Behörden sind angewiesen, die hiernach bei diesem Liquidations-Verfahren ausgeschlossenen und dennoch zur Anmeldung kommenden Forderungen sogleich als unbehörig zurückzuweisen und nur die, den grundsätzlichen Bestimmungen gemäß, zur nähern Erörterung geeigneten Reclamations-Verhandlungen nach deren Prüfung und Begutachtung an die unterzeichnete Immediat-Commission zur definitiven Entscheidung einzureichen.

Berlin den 28sten May 1824.

Immediat-Kommission für die abgesonderte Rest-Verwaltung.

(gez.) Wolfart.

Berlin, vom 7. August.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande sind von Halberstadt hier eingetroffen.

Freitag den 6. August wurde im Königlichen medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institute der dreißigste Stiftungstag durch eine feierliche Versammlung begangen, zu der sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs), Se. Hoheit der Herzog Carl von Mecklenburg, und viele andere hohe Stabs-Offiziere und Staats-Beamte, so wie eine große Zahl von Gelehrten und Freunden der Wissenschaft theilnehmend eingefunden hatten.

In einer kurzen Uebersicht wies der Director der Anstalt, Hr. General-Stabs-Arzt Doctor Wiebel, die Summe der im Institute gebildeten Militair-Aerzte und die in diesem Jahre statt gehabten Veränderungen nach, worauf zwei Studirende Vorträge in deutscher Sprache über Gegenstände der praktischen Medicin und Chirurgie hielten, und der Hr. Regiments-Arzt Professor Dr. Eck über das Auge in physiologischer Hinsicht sehr zweckmäßig examinirte. Am Schlusse der Feier sprach der Hr. Professor Dr. Kluge, der, so wie auch der Professor Eck, aus dem Institute hervorging, in einer interessanten Rede über die innere Einrichtung der Anstalt in wissenschaftlicher Beziehung und über die eigenthümlichen Verhältnisse der Lehrer und Lernenden zu einander.

Aus den Ergebnissen der Prüfung leuchtete unverkennbar der gute Erfolg hervor, mit dem die Wissenschaften in dieser trefflichen Anstalt

cultivirt werden. Möge uns daher ein Institut noch lange verbleiben, aus welchem dem Heere nicht nur, sondern dem gesammten Staate der heilbringendste Nutzen erwächst, und das mit vollem Recht jeder väterländischen Anstalt an die Seite gesetzt zu werden verdient.

Die Feier des Tages wurde überdies durch die Vollendung des Denkmals erhöht, welches die Preuß. Militair-Aerzte dem Gründer der Anstalt, dem verewigten General-Stabs-Arzt Dr. Görcke, auf einem freundlichen Platz hinter dem neuen Wohngebäude des Instituts errichtet haben, nachdem des Königs Majestät durch ein, an den Hrn. General-Stabs-Arzt Dr. Wiebel gerichtetes Kabinets-Schreiben Allergnädigst die Erlaubniß dazu ertheilt hatten.

Hamburg, vom 3. August.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs von Preußen gab Se. Exc., der Königl. Preuß. Grand-Maître de la Garderobe und Gesandte, Hr. Graf Grote, heute ein glänzendes Souper, zu dem einige siebenzig Personen geladen waren. Außerdem zeichneten Se. Excell. diesen Tag noch auf eine andere, ihre Milde und Menschenfreundlichkeit ehrende Weise aus. Sie ließen nämlich, mit Beziehung auf das Alter Sr. Maj. des Königs, 54 Hanseatische Invaliden festlich bewirthen, die in frohem Gefühle des Danks für den ihnen gewordenen Genuß auf das hohe Wohlseyn Sr. Maj. des Königs, und Sr. Excell., des huldreichen Gebers dieses Festes freudig die Gläser leerten.

Wien, vom 28. Juli.

Se. königl. Hoheit der Prinz Gustav, Sohn des gewesenen Königs von Schweden, welcher von der kaiserl. Familie mit der größten Auszeichnung behandelt worden, hat heute Früh seine Reise fortgesetzt. Sonntag stattete er seine Abschiedsbesuche bei JJ. MM. und k. k. H. H. in Baden ab. Gestern fand eine Musterung der hiesigen Garnison statt, wozu Se. königl. Hoheit eingeladen worden war, worauf derselbe auch seinen Abschiedsbesuch bei Ihrer Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Beatrix von Este machte. (Allgem. Zeit.)

Dresden, vom 1. August.

Heute ward die zeitherige Landes-Versammlung beschlossen, und der Landtags-Abschied unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten den Ständen bekannt gemacht.

Mittags war bei Hofe große Tafel, an welcher, außer den Höchsten Herrschaften, die Minister, der Landtagsmarschall und fünf Deputirte der Ritterschaft Antheil nahmen, zugleich wurde an mehrern Tafeln gespeiset.

Vom Mayn, vom 31. Juli.

Am 29sten sind Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen und Se. Durchlaucht der Herzog von Oldenburg in Frankfurt angekommen.

Die Allgemeine Zeitung enthält über die letzte Anwesenheit Sr. Durchlaucht des Fürsten von Metternich auf dem Johannisberge Folgendes: Ob überhaupt und in welcher Art der Aufenthalt Sr. Durchlaucht des Fürsten von Metternich auf dem Johannisberge und die gleichzeitige Anwesenheit mehrerer ausgezeichneten diplomatischen Personen Veranlassung zu politischen Verhandlungen, sey es in Bezug auf die allgemeinen europäischen Angelegenheiten, sey es die speciellen Deutschlands, gegeben hat, möchte wohl zu bestimmen sehr gewagt seyn. Indessen ist man überzeugt, daß die Ergebnisse dieser Verhandlungen, wenn dergleichen statt gefunden, nur auf die Befestigung und Erhaltung des großen, die allgemeine Ruhe und Wohlfahrt der Staaten bezweckenden Systems, dessen Vortrefflichkeit jeder Tag der Erfahrung immer mehr außer Zweifel setzt, abzielen werden. Diese Ueberzeugung, die sich auf die seit den letzten Jahren streng beobachtete Consequenz in der Politik der großen Kabinette stützt, ist denn auch die Ursache, daß man sich über jene Resultate weniger, als zu jeder andern Zeit, Muthmaßungen überläßt, denn die zahlreichen Anhänger jenes erhaltenden Princips sind sicher, daß dasselbe auf keinerlei Weise werde verletzt werden, wogegen die Wenigen etwa, welche aus irgend einem Motive anderseitige Wünsche hegen möchten, schon zu oft in ihren gewagten Conjunkturen getäuscht worden sind. Und so dürfen wir in der That jener ersehnten Epoche uns nähern, wo die äußern Bedingungen der allgemeinen Glückseligkeit der Staaten und Völker gegeben sind, insofern solche von den großen politischen Combinationen nur immer abhängig seyn dürften.

Eine Deputation des Handelsstandes der Stadt Mayntz an den Fürsten von Metternich hat von Sr. Durchlaucht dem Fürsten die beruhigendsten Versicherungen erhalten. Seine Durchlaucht haben erklärt: Die verbündeten Mächte Europas hätten keinen heiligern Zweck, als ihr Werk, den gegenwärtigen friedlichen Zustand in allen seinen kleinsten Verhältnissen ungestört zu erhalten und so auf die Dauer zu befestigen.

Dem Ackerbau ist ein, wiewohl noch sehr matt leuchtender, Stern der Hoffnung aufgegangen, indem kürzlich mehrere Ladungen Getreide zu Mainz eingeschifft wurden, welche den Rhein abwärts, ihre Richtung nach Holland nahmen. Die Preise erster Hand waren sehr gedrückt, denn die ersten Käufer wollten nicht mehr als 2½ Fl. für den schweren Darmstädter Malter Korn, und 4 Fl. für den Weitzen bewilligen, wobei sie sich selbst etwa 10 bis 12 pro Cent als Entschädigung für die Gefahr und Kosten der Unternehmung, einschließlich des kaufmännischen Profitsatzes, versprechen dürfen. Ueberdies möchte auch selbst der definitive Absatz noch problematisch erscheinen, da man weiß, daß sich in Holland noch mehr als 20,000, in England aber an 30,000 Lasten fremden Getreides aufgespeichert befinden.

Warschau, vom 5. August.

Vorgestern wurde hier der hohe Geburtstag Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Mutter des Kaisers durch öffentlichen Gottesdienst in der Kreuzkirche gefeiert. Ihro Durchlaucht der Fürst Statthalter und sämmtliche Civilbehörden wohnten derselben bei. Auch im Lager bei Powazki wurde der festliche Tag gefeiert, und Abends wurde die Stadt beleuchtet.

St. Petersburg, vom 26. Juli.

Am 6ten Juli traten die seit dem November v. J. als Abgeordnete der großen und mittlern Kirgis-Kaisakschen Horden hier anwesenden sieben türkischen Sultane und Volksältesten, begleitet von den, ihnen vom General Gouverneur von Westsibirien beigegebenen Beamten, die Rückreise nach ihrer Heimath an. Während ihres hiesigen Aufenthalts wohnten sie in einem Hause der Regierung und wurden auf deren Kosten unterhalten. In einer feierlichen Audienz, die sie am 1sten d. bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Nesselrode, hatten, empfingen sie ihr neues, russisch und kirgisisch verfaßtes Gesetzbuch, das ihnen die Verhältnisse ihrer künftigen politischen Stellung zum russischen Kaiserstaate, als ein ihm zinspflichtiges und unter seiner Schutzherrschaft stehendes Nomadenvolk andeutet.

Zufolge einer vom Finanzministerium bekannt gemachten Aufforderung sollen diejenigen, welche Jahrgelder von der russischen Regierung beziehen, es sey im Reiche oder im Auslande, sich künftig zur gehörigen Zeit zum Empfange derselben melden, damit die Rechnungen abgemacht werden können, widrigenfalls ihre Ansprüche nicht angenommen werden; denen im Auslande Lebenden ist ein Termin von einem Jahre gesetzt.

Am 20sten d. traf der königl. portugiesische Gesandte, Hr. v. Guerrero, hier ein.

Ein glaubwürdiger Reisender, der in diesem Augenblick gerades Wegs aus dem Archipel hier eintrifft, giebt die active Heeresstärke der Griechen auf 80,000 Mann an, außer den 30,000 eingeübten Matrosen auf ihrer Flotte.

Künftig dürfen hier nur mit Erlaubniß-Scheinen der Cameral-Höfe Gasthäuser angelegt werden. Auch beschäftigt sich eine Commission mit einem Reglement für dieselben.

Es ist eine General-Vermessung aller Kron- und Privat-Ländereien des Gouvernements Perun angeordnet worden.

Man schreibt aus Moßalsk vom 28. Juni: „Am 14ten d., um halb 11 Uhr Vormittags, stießen über unserer Stadt zwei schreckliche Gewitterwolken zusammen und entluden sich mit einem fürchterlichen Gußregen, der bis um 2 Uhr Nachmittags dauerte und längs dem durch unsere Stadt fließenden Moshaika-Flusse die Ufergegend so überschwemmte, wie sich dessen die hiesigen ältesten Leute nicht erinnern. Durch die Fluthen wurden in einem Augenblicke die nahe am Flusse belegenen Gebäude, zusammen zehn Häuser, mit den Menschen und mit Allem, was sich darin befand, fortgeschwemmt; das Gewühl und Klagegeschrei des Volkes läßt sich nicht beschreiben; die einen, am Ufer stehend, sahen ihre Verwandten umkommen, die andern, mit schmerzlichen Gefühl auf den Dächern der Gebäude sitzend, sahen, wie sie von den Fluthen fortgerissen wurden, ohne ihnen hülfreiche Hand leisten zu können. Dreißig

Menschen, Erwachsene und Kinder, sind hierbei umgekommen. Mehrere retteten ihr Leben, indem sie sich an schwimmenden Balken festhielten, einige wurden aufs Land geworfen, und andere, von den Wellen unter das steile Ufer des Berges getrieben, hielten sich an dem Gebüsch und an den Wurzeln der vom Ufer ausgerissenen Bäume fest. Nach 2 Uhr fing das Wasser an abzunehmen, und um 6 Uhr Abends war es gänzlich gefallen.

Privat-Nachrichten aus der Krimm sprechen von schrecklichen Verheerungen, welche zahlreiche Heuschrecken-Schwärme auch in diesem Sommer daselbst angerichtet haben.

Zu Riga belief sich im Maymonat die Einfuhr auf 1,225,879 Rubel und die Ausfuhr auf 10,422,856 Rubel.

Amsterdam, vom 28. Juli.

Die Actien der neuen niederländischen Handels-Compagnie, die anfänglich bis zu einer Prämie von 15 Procent gesteigert wurden, stehen bereits unter pari, nämlich 98. Die Deputirten im Haag können unter einander nicht einig werden; denn die Stadt Amsterdam besteht darauf, den Sitz der Direction in ihrer Mitte zu haben; dagegen protestiren aber die Belgier, und da sie wissen, daß sie mit dem Vorschlage, die Direction nach Antwerpen zu verlegen, nicht durchdringen würden, so schlagen sie Breda, eine kleine, auf der Grenze zwischen Holland und Brabant gelegene Stadt, vor. Die hiesige Stadt soll höchsten Orts ein Memoire eingereicht und darin gedroht haben, wenn der Sitz der Direction der neuen Handels-Gesellschaft nicht nach Amsterdam komme, keinen Deut zu der neuen Anleihe zeichnen zu wollen. Dies Memoire ist aber ganz unbeachtet geblieben.

Brüssel, vom 29. Juli.

Amtliche Berichte aus Batavia enthalten eine genaue Angabe der im November v. J. durch Orkane und Regengüsse auf der Insel Java angerichteten bedeutenden Verheerungen. Es wurden dadurch an 30,000 Kaffeebäume gänzlich vernichtet, gegen 30,000 mehr oder weniger beschädigt, viele Pflanzerwohnungen und 33 Magazine zerstört und 50 Savanen durch Erdfälle verschüttet.

Paris, vom 1. August.

Der Hr. v. Villele arbeitete vorgestern bei dem Könige in St. Cloud.

Es gehen verschiedene Gerüchte über eine Veränderung im Ministerium. Herr von Corbieres, sagt man, wird seine Entlassung nehmen, und Hr. Martignac Minister des Innern werden. Der Marschall Lauriston soll das Kriegsministerium, der Herzog von Doudeauville das Ministerium des königl. Hauses und Herr de Serre die Justiz erhalten. Das Portefeuille des Auswärtigen würde Herr von Laferronais, bisheriger Gesandter am russischen Hofe, übernehmen. Diese Neuigkeiten scheinen uns ziemlich gewagt.

Während der Abwesenheit des Königs ist man beschäftigt, mehrere Arbeiten an den Tuillerien zu vollenden, auch wird man durch einen neuen Anstrich den alten sowohl als den neuen Gebäuden eine gleiche Farbe geben.

Seit der neulichen Krisis auf der Börse hat sich hier nichts Erhebliches zugetragen. Sie ging ruhig vorüber, und mit Hülfe eines Reglements, das Herr Lafitte bei dem Conseil der Bank auswirkte, steht zu hoffen, daß solche Verlegenheiten, wie bei der letzten Liquidation, nicht wieder eintreten werden. Dieses Reglement besteht darin, daß die Bank unmittelbar vor jeder Liquidation escomptirt. Die Rente wird sich vermuthlich bis zum December in der Nähe von Pari erhalten, wo nach Hrn. v. Villele's Versprechen die Renten-Reduction neuerdings vorgeschlagen werden soll. Dieses Versprechen ist sehr kühn, und beweiset, daß der Präsident des Conseils sich nicht scheut, den Gefahren die Stirne zu bieten. Die Compagnien haben ihrerseits selbst darauf angetragen, sich nicht aufzulösen. Nur Hr. Lafitte erklärte, er sey zwar bereit zu unterschreiben, aber er für seine Person glaube, daß die Form der Compagnien erneuert werden müsse.

Der Vicomte v. Chateaubriand ist zum Präsidenten der Gesellschaft des bonnes lettres wieder gewählt worden.

Die Herzogin von Berry ist von Rouen in Havre angekommen, und hatte auf die Bitten der Einwohner ihren Aufenthalt daselbst um einen Tag verlängert, so daß sie erst gestern nach Dieppe abgereist ist.

Gestern ist die Herzogin v. Orleans zu Neuilly von einem Prinzen entbunden worden, den der

Herzog und die Herzogin von Angouleme aus der Taufe heben werden und der die Namen Anton Maria Philipp Ludwig erhalten wird. Der Durchl. Vater stattete gestern Sr. Maj. in St. Cloud einen Besuch ab.

Nach dem Courier français ist unser Gesandte in Neapel, Hr. de Serre, am 23. Juli 6 Uhr Morgens gestorben.

Wie man aus Lüttich vernimmt, ist vom dortigen Obergerichte der Prozeß zwischen dem Herzogl. Bourbonschen und dem Fürstl. Rohanschen Hause über den Grundbesitz des Herzogthums Bouillon (unter K. Niederl. Landeshoheit) zu Gunsten des erstgenannten, jedoch so entschieden worden, daß der Nießbrauch desselben ihm nur seit dem Beginn der vor Gericht erhobenen Klage zu statten kommt. Das Haus Rohan dürfte Cassation einlegen.

Die Marquise Laval-Montmorenci, verwittwete Bethune-Charost, hat seit 1816 einen Anspruch auf Erstattung ihrer, während der Revolution als Nationalgüter verkauften ehemaligen Besitzthümer erhoben und war damit abgewiesen worden. Sie hat sich aufs neue unterm 6ten v. M. deshalb an den Staatsrath in dieser Sache, welche unmittelbar 112 ursprüngliche Ankäufer von Nationalgütern und mittelbar eine sehr große Zahl von Familien betrifft, gewendet.

Die Unterhandlungen mit dem englischen Cabinet wegen der portugiesischen Angelegenheiten dauern fort; Sir Charles Stuart hat in der letzten Woche deshalb mehrere Conferenzen mit Hrn. von Villele gehabt. In London selbst wird nicht allein zwischen Herrn Canning und unserm Botschafter, sondern auch zwischen erstern und dem russischen Gesandten unterhandelt. Auch hier haben die Gesandten der großen Continentalmächte über diesen Gegenstand mit Herrn v. Villele, als provisorischem Inhaber des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten, häufige Besprechungen. Man versichert, die portugiesische Sache habe den Fürsten Paul Esterhazy veranlaßt, so schnell nach London zurückzukehren, während seine Absicht vorher war, sich nach Wien zu begeben. Er war bekanntlich, seit seiner letzten Abreise von London, nicht weiter als nach Johannisberg gekommen, von hier mit dem Fürsten von Metternich nach Coblenz gegangen, und ist von dort aus eilig über Calais nach London zurückgekehrt. Man weiß übrigens, ungeachtet aller Artikel vom Gegentheil, die man in Londoner Zeitungen liest, daß die engl. Regierung noch keinen bestimmten Entschluß wegen Absendung von englischen oder hannöverschen Truppen nach Portugal gefaßt hat. Daß es in Portugal schwierig aussieht, erhellt aus allen Nachrichten. Die sogenannte anti-englische Partei ist sehr thätig und sucht neuerdings Einfluß zu gewinnen. Dies hat wohl größtentheils das portugiesische Ministerium zu dem Entschlusse vermocht, vom englischen Hofe Militairunterstützung zu verlangen, um den Unzufriedenen überhaupt, und der absoluten Partei insbesondere, zu imponiren. — Noch immer hört man hier fragen: Wird Hr. von Villele sich behaupten? Es ist sicher, daß der König, der Graf von Artois und der ganze Hof sehr aufgebracht gegen Hrn. v. Chateaubriand sind. Der König war schon früher, verschiedener Vorgänge wegen, unzufrieden mit ihm; er liebt überhaupt nicht exaltirte Charaktere von der Art dieses berühmten Schriftstellers. Vor der Hand ist er also in völliger Ungnade. Was aber in der Folge geschehen kann, wird Niemand voraus zusagen sich anmaßen. Von jetzt an bis zum December wird sich nichts Wichtiges zutragen. Die Session ist so gut wie zu Ende, jeder geht aufs Land und selbst der Ehrgeiz nimmt sich Ferien. Also wird hier alles sehr still bleiben, man wird sich mit der Gemäldeausstellung beschäftigen, und das Ende des Herbstes abwarten. Dann wird das Rentengesetz wieder vorgeschlagen werden, und dies dürfte der entscheidende Augenblick seyn. Geht es durch, so erhält sich Hr. v. Villele; geht es nicht durch, so könnte es mit seiner Gewalt wohl ein Ende nehmen, wenn der König nicht ganz fest auf seiner Beibehaltung besteht. Man sucht Villeles System zu verschreien; man sucht die Immoralität seiner Politik zu enthüllen; aber zu was kann dies führen und durch wen will man ihn ersetzen? So viel ist gewiß, Herr von Villele hat von der Lage Europas und Frankreichs richtige Ansichten. Er will den Frieden, die Unabhängigkeit der Kolonien, die Aussöhnung mit St. Domingo, die Herstellung der innern Ruhe in Spanien, und die Entwickelung der Industrie und des Credits in Frankreich. Dies sind wenigstens materielle Güter,

wenn die moralische Wohlthat der Institutionen uns versagt bleiben soll. Betrachtet man die allgemeine Tendenz unserer Zeit, so hat Hr. v. Villele noch viele Wahrscheinlichkeiten für sich. Bei dem gegenwärtigen Stande der Civilisation lassen sich keine gewaltthätigen Entschlüsse ausführen. Freilich will und muß die antiliberale Parthei vorwärts schreiten, aber sie will es mit Feinheit, und gerade darin ist Hr. v. Villele ihr Mann. Daneben versteht er die Details des Finanzwesens; eine wichtige Empfehlung jetzt, wo die Geldverhältnisse die erste Rolle in der gesellschaftlichen Ordnung spielen.

Der Infant Don Miguel besuchte gestern die königl. Münze. Es wurde in seiner Gegenwart eine Münze zum Andenken an seinen Besuch geschlagen, welche auf der einen Seite das Wappen des Prinzen mit seiner Namensumschrift, auf der andern die Numismatik zeigt.

In dem Journal des Débats vom 27. Juli befindet sich eine Kritik des Herrn Malte-Brun über die hier bei C. Gosselin erschienenen Memoiren des Ex-Kaisers von Mexico, Don Augustin Iturbide. Nachdem Herr Malte-Brun eine Skizze von dem Leben und den Thaten dieses Generals entworfen, sagt derselbe: „Wir wagen es nicht, zu entscheiden, ob Iturbide ein großes politisches Genie oder ein großer Feldherr sey, aber, nachdem wir seine eigenhändigen Memoiren gelesen sind wir geneigt, zu glauben, daß er ein Mann sey, der die Bedürfnisse seines Vaterlandes mit klarem Sinne erkennt und nichts weniger als von revolutionairen Theorien geblendet ist. Die Madriter Cortes waren es, die ihn indirekter Weise auf den Thron hoben, als sie in ihrem Uebermuthe den zwischen dem Oberhaupte der Mexicaner und dem spanischen General Odonoju abgeschlossenen Vertrag annullirten und die Unabhängigkeit Amerikas unter keiner Bedingung anerkennen zu wollen, erklärten. Bei dieser Nachricht rief das Volk den General zu seinem Kaiser aus, dem es nach langen Stürmen einen Augenblick der Ruhe und Ordnung zu verdanken hatte. Man bemerkte hier den ungeheuren Unterschied zwischen dem Regierungs-Antritte eines rechtmäßigen Fürsten und dem eines neuen Oberhauptes, der sich auf keine der großen Erinnerungen zu stützen vermag, welche die Achtung der Menge gebieten. Ein spanischer Infant würde manche Hindernisse zu überwinden, manche Wunden zu heilen haben, um sich in dem ruhigen Besitze des neuen mexicanischen Thrones zu erhalten, aber die Gewohnheit, den Namen eines Bourbons über Alles hochzuachten, würde ihm die Hälfte des Weges bahnen. Der Kaiser Iturbide hatte gar bald mit dem Unwillen der Anarchisten, der Anhänglichkeit der zahlreichen Freunde des bourbonschen Hauses, der schimpflichen Habsucht der Abgeordneten zu den Mexicanischen Cortes (größtentheils unbemittelte Abentheurer) und mit dem aufrührerischen Ehrgeize der Generale zu kämpfen, von denen ein jeder sich für würdig hielt, die oberste Gewalt zu bekleiden. Iturbides Hauptfehler scheint gewesen zu seyn, daß er die Wahlen zu den Cortes nicht genug bewacht hat. An die Stelle ausgezeichneter Männer, die nach dem in Iguala verabredeten Plane, berufen werden sollten, strömten der Hauptstadt verschriene Advokaten, ungesittete Pfarrer und Ränkeschmiede aller Art zu und nahmen Platz in dem Heiligthume der Souverainetät; sie waren es, die in den Wahlversammlungen am lautesten für die Freiheit aufgetreten waren, und, kaum in Mexico angelangt, warfen sie sich auf den öffentlichen Schatz, verlangten Besoldungen und Vorschüsse, um das souveraine Volk um so würdiger repräsentiren zu können, und nachdem sie ihre Taschen gefüllt, begannen diese Mexicanischen Lykurgen damit, daß sie theoretische Fragen über die Souverainetät und die Vertheilung der Gewalten aufwarfen und diskutirten. Warum hatte der neue Kaiser nicht Festigkeit genug, selbst und mit Zuziehung einiger wenigen aufgeklärten Männer, die zu einer Verfassungs-Urkunde nöthigen Gesetze und Institutionen zu entwerfen? Weil das Gefühl der Legitimität ihm abging; man muß eine innige Ueberzeugung von seinen Rechten und Pflichten haben, um die erhabene, ja fast göttliche Rolle eines Gesetzgebers zu übernehmen. Obgleich die Regierung Augustins I. nur 1 Jahr gedauert hat, so hat es ihm doch an Schmeichlern nicht gefehlt, die sich zu den Füßen seines Thrones drängten, um ihn später im Augenblicke der Gefahr um die Wette wieder zu verlassen. Gerade diejenigen Individuen, die er selbst aus den niedrigsten Stufen der Armee zu

Ehren und Würden erhoben hatte, waren es, die ihn zuerst für des Thrones verlustig erklärten, und dieser Karakterzug spricht eben nicht für die patriotische Aufrichtigkeit der gegenwärtigen Oberhäupter der mexicanischen Republik. Der General Iturbide behauptet, daß, da er die Masse des Volkes, die Geistlichkeit und einen großen Theil der Truppen für sich gehabt habe, es ihm ein Leichtes gewesen seyn würde, sich auf dem Throne zu erhalten, daß er es indessen vorgezogen habe, abzudanken, um dadurch der Nation einen Beweis seiner Liebe für die Grundsätze der Freiheit und Herrschaft des Volkes zu geben. „Man wird sagen" äußert derselbe, „daß ich schwach gewesen bin, aber mir genügt es zu wissen, daß ich stark bin." Ein ziemlich erhabener Spruch für einen abdankenden Kaiser; aber rechtfertigt er ihn, seinen Posten verlassen zu haben, sobald es ihm wirklich möglich war, sich in demselben zu erhalten? that er wohl, das Volk, das ihm sein Wohl anvertraut hatte, neuen Revolutionen Preis zu geben? Um diese Frage zu beantworten, müßten wir, wie man leicht einsehen wird, schon im Voraus den eigentlichen Zweck des Unternehmens kennen, zu welchem dieser General sich neuerdings entschlossen hat."

Aus einem Privatbriefe aus Constantinopel vom 3. Juli theilt die Etoile Folgendes mit: „Der General Guilleminot hat seine erste Audienz bei dem Großvezier gehabt. Er nahm ihn auf das Beste auf und erinnerte sich an die früheren politischen Verbindungen, die er mit ihm vor 15 Jahren gehabt. Der Großherr wird erst im September unsern Gesandten bei sich sehen. Sonst giebt es hier nichts Bemerkenswerthes; es geht das Gerücht, daß der Kapudan Pascha Ipsara angegriffen und genommen habe, allein man zweifelt noch daran. Nur so viel weiß man gewiß, daß die ägyptische Flotte bei Cassos, Creta gegenüber, vor Anker gegangen ist und dort mit Mord und Brand alles verwüstet. Die Türken zweifeln nicht an dem glücklichen Erfolg des Feldzuges sobald nur der Kapudan Pascha seine Verbindung mit der ägyptischen Flotte bewerkstelligen wird.

Der Baron von Rothschild hatte dem Präfekt der Seine 12,000 Franken geschickt, um sie an seinem Hochzeitfeste unter die Stadtarmen zu vertheilen.

Ein Unternehmen ungewöhnlicher Art ziehet jetzt die Neugierigen nach Nemalard. Dort ist nämlich ein kleiner etwa 100 Fuß hoher Berg, den der gegenwärtige Besitzer hatte abtragen, und mit der Erde eine durch den Fluß Huysne entstandene Höhlung ausfüllen lassen wollen, jedoch schreckten ihn die Schwierigkeiten, welche die Oertlichkeit des Bodens bedeutend vermehrte, davon wieder ab. Da erbot sich ein benachbarter Künstler, Hr. v. Beaujeu, den Berg durch die Lüfte in den Fluß transportiren zu lassen. Und wirklich ist dieses anfangs als Spaß betrachtete Vorhaben vollkommen gelungen. Mit Erstaunen sieht man jetzt einen zierlichen Wagen, der mit seiner Ladung gegen eilf Centner wiegt, eine Bahn von 900 Fuß Länge innerhalb einer Minute durchlaufen, und nachdem er abgeladen, ebenfalls in einer Minute wieder hinauffahren. Von der Spitze des Berges geht ein Strick bis zur Vertiefung in der Ebene herab, und da man diesen Strick in einer gewissen Ferne nicht mehr sehen kann, so nimmt sich das Ganze wie Zauberei aus. Der Wagen läuft 60 Fuß über einen Garten herab, und nimmt mit jeder Fahrt (deren er in jeder Stunde 12 macht) 8 Kubikfuß Erde fort. Vier Arbeiter sind bei der Maschine beschäftigt. Beim Nivelliren von Brücken und Heerstraßen dürfte diese neue Erfindung von großem Nutzen seyn.

Alvarado, vom 5. Juni.

Es herrscht in diesem Lande die tiefste Ruhe. Man schreibt aus Mexiko vom 6. May, daß der Congreß ein Schreiben von Iturbide erhalten habe, worin er „sein Schwerdt wider die heil. Allianz anbietet und erklärt, daß er, sobald er dazu die Ermächtigung vom Congresse erhalten haben werde, herbeieilen wolle, um das Land zu vertheidigen, indem er wohl mit Waffen, Kleidungs-Effecten und Munition versehen sey." Der Congreß hatte beschlossen, dieses Schreiben in Begleitung des Decrets zu publiciren, wodurch er Iturbide für einen Vaterlandsverräther und vogelfrei, im Fall er den Fuß auf mexicanischen Boden setzen werde, erklärt hat.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 94. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. August 1824.

Madrit, vom 23. Juli.

Um denjenigen, die sich bei dem Könige durch ihre Treue besonders empfohlen haben, einen Beweis seiner Gnade zu geben, befiehlt ein Decret, daß Allen, die früher in royalistischen Corps dienten und durch das Loos zu neuem Militairdienst bestimmt wurden, ihre frühere Dienstzeit doppelt angerechnet werden soll, und daß sie überdies anstatt 6 Jahr nur 4 Jahr dienen sollen.

Während seines Aufenthalts in Cuenca empfing der König eine Deputation der Eigenthümer der Merinos dieser Stadt. Se. Majestät erlaubte, daß sich die Hirten ihm ebenfalls vorstellen möchten. Es erschienen hierauf 10 Schäfer, überreichten der Königin einige Lämmer und andere Geschenke, und führten ihre ländlichen Tänze vor dem Hofe auf. — Dem geistlichen Capitel dieser Stadt hat der König auf den Antrag um Wiederherstellung der Inquisition gar keine Antwort ertheilt.

Herr v. Oubril, der neu ernannte russische Gesandte an unserm Hofe, ist, da er den König bei seiner Ankunft hier nicht fand, sogleich zu ihm nach Cuenca gegangen. Man hat bemerkt, daß die Entlassung des Herrn Ofalia unmittelbar nach der Ankunft des Hrn. v. Oubril bei dem Könige erfolgte.

Der Rath von Castilien beschäftigt sich unabläßig mit Maaßregeln, die dazu führen sollen, die in den 3 letzten Jahren verbreiteten Lehren zu vertilgen. Deshalb ist ein Befehl ergangen, daß alle Professoren und die Studenten über 18 Jahr sich ebenfalls vor eine Reinigungsjunta stellen müssen.

Die letzten Briefe aus Lissabon versichern, daß sich die Cortes zum 1sten October versammeln werden.

Die Hitze hat in Madrit einen fast unerhörten Grad erreicht; im Schatten zählte man 34, in der Sonne 42 Grad.

Die Wieder-Einnahme der Hauptstadt von Peru durch die Royalisten bestätigt sich vollkommen. Dieses glückliche Ereigniß hat, wie bereits gemeldet, am 5. Februar statt gehabt. Es ist gleichfalls vollkommen wahr, daß die Garnison, welche die Insurgenten in die Schlösser gelegt hatte, sich für die legitime Sache erklärte, die königliche Fahne aufpflanzend.

London, vom 28. Juli.

Der König fuhr am 24sten Abends in Windsor aus. Durch Ungeschicklichkeit des Kutschers wurde der Wagen, in welchem die Lady Conyngham und einige andere Personen fuhren, umgeworfen. Sie wurden alle verletzt, am gefährlichsten Hr. Andrew Barnand, der den Schenkel gebrochen hat.

Am 28sten zogen Se. Maj. in Windsor den Fürsten v. Esterhazi, den Grafen und die Gräfin v. Liewen zur Tafel.

Vorgestern Morgen kam Hr. Wilkinson mit Depeschen von Constantinopel und von Sir H. Wellesley aus Wien im auswärtigen Amt an.

Die Depeschen, welche der letzte Bote aus Petersburg gebracht hat, waren von so großer Wichtigkeit, daß 3 Stunden darauf ein Boote mit neuen Instructionen für unsern Gesandten in Konstantinopel abgesendet wurde. Man zweifelt durchaus nicht daran, daß die Absendung des Hrn. Stratford Canning auf den Gesandtschaftsposten nach Petersburg damit in Verbindung stehe.

Gestern ging wieder das Gerücht, daß Graf Liverpool resigniren wolle und den Herzog von Wellington zum Nachfolger erhalte.

Zu den reichsten schottischen Peers gehört jetzt der junge 18jährige Herzog von Buccleugh, der außer diesem seinem väterlichen Besitzthume auch noch von Quensbeery und Donkaster Erbschaften zu erwarten hat. Er wird eine jährliche Revenüe von 200,000 Pf. Sterl. (1,400000 Thaler) zu verzehren haben.

Man glaubt allgemein in den höheren Militair-Cirkeln, daß die Frage über die Nützlichkeit der Beibehaltung unsrer Niederlassungen in West-Afrika endlich bejahend entschieden worden. Allein die Verstärkungen sollen auf eine Weise ausgehoben werden, um denen, welche der Meinung sind, daß jener Schauplatz so vieler neuerlichen Unfälle aufzugeben sey, nicht zu sehr zu mißfallen. Es sollen zwei Regimenter Schwarze errichtet werden, was die Kosten

und Zögerungen bei einer Recrutirung in England verhüten wird. Zugleich ist man Willens, zwei Regimenter Weiße aus, zur Transportation verurtheilten Verbrechern zu bilden, auf dieselbe Weise wie das 60ste Regiment ursprünglich entstanden ist, welches zugleich dienen würde, die weiße Bevölkerung in unseren afrikanischen Besitzungen zu mehren. Diese vier Corps nebst einer Vermehrung der effectiven Stärke des 2ten westindischen Regiments und des k. afrikanischen Colonial-Regiments werden, wie man glaubt, hinreichen, um wider die Assiantis und unsre andern Feinde wirksam genug zur Erhaltung eines dauerhaften Friedens verfahren zu können und um die Wiederkehr von Unfällen, wie wir sie jetzt erlebt, zu verhüten. General-Major Turner wird den Befehl dieser Truppen übernehmen, so wie Oberst Sutherland unter ihm und Major Chisholm auf dem wichtigen Posten im Cape-Coast Castell bleiben.

Nach Briefen von Portsmouth und Plymouth scheint das Gerücht von Seezurüstungen ganz falsch zu seyn, die segelfertigen Schiffe gehen nach verschiedenen Stationen zur gewöhnlichen Ablösung ab. Man hat nur nach dem Tagus einige Hülfstruppen und nach den Bermudasinseln ein Corps Matrosen geschickt.

Die neuesten Zeitungen aus Neu-York reichen bis zum 2. Juli. Sie melden, daß der Fall von Callao neue Parteien und große Gährung in Peru hervorgebracht habe. Die spanische Armee ist mächtiger als die des Bolivar, der sich unfehlbar wird zurückziehen müssen, wenn er vor dem Eintreffen der Verstärkungen von Venezuela von Laserna sollte angegriffen werden.

Das Schiff, mit welchem Sir Stamford Raffles, unser berühmter Statthalter, früher auf Java, zuletzt auf Sumatra, heimkehren wollte, ist, wie früher gemeldet worden, in Brand gerathen. Man hat jetzt ein Schreiben von ihm, wornach er mit genauer Noth sein und seiner Familie Leben gerettet, aber alle seine unschätzbaren Papiere, Charten, naturhistorischen Sammlungen u. s. w. zum Werthe von 20,000 Pf. St. eingebüßt hatte. Er war glücklich nach Bencoolen zurückgekommen und dachte im Juli wieder abzusegeln.

Die Verschiffung von Manufakturwaaren aus Schottland nach Buenos-Aires, dem Mittelmeer u. s. w. ist beispiellos lebhaft.

In der Nacht nach dem Begräbniß des Lord Byron schlichen sich Diebe in die Kirche und stahlen die schwarzen Teppiche, womit sie behangen war.

Belzoni's Wittwe ist gesonnen, das köstliche Grabmahl, welches ihr Gatte aus Oberägypten gebracht, von Paris nach Dublin bringen zu lassen, ehe es nach St. Petersburg abgeht.

Der Hamburger Schiffs-Capitain Dirks brachte einen Deutschen nach Rio-Janeiro, welcher ihm die Kosten der Ueberfahrt zu entrichten nicht im Stande war. Der Capitain hatte Gelegenheit, Gehör beim Kaiser zu finden, und machte Sr. Majestät davon Anzeige, welche augenblicklich für die Auszahlung der schuldigen Fracht sorgten.

Die Einfuhr von Brasilien, die 1820 952,000 Pfd. St. betrug, stieg 1821 auf 1,294,000 Pfd. St.; die Ausfuhr von 1,864,000 Pfd. St. auf 2,278,000 Pfd. St.

Malta, vom 8. Juni.

Der Gouverneur und Oberbefehlshaber der Insel und ihrer Dependentien ist gestern angekommen und aufs feierlichste empfangen worden. Als er ans Land stieg, begrüßten ihn die HH. Paolo Parisio und Baron Subserras Trigona; am Thore übergab ihm der stellvertretende Gouverneur, Generalmajor Sir Manly Power, die Schlüssel der Festung, und auf dem Platze vor dem Pallaste wurde Se. Excell. von dem Präsidenten des obersten Appellations-Gerichts, den Mitgliedern des obersten Gerichtshofes, dem Schatzmeister der Regierung, dem Quarantaine-Inspektor ꝛc. empfangen. Die Straßen, durch welche sich der Gouverneur zu Fuß von dem Landungsplatze nach dem Pallaste begab, waren mit Militair besetzt und mit Triumphbögen und auf andre Weise festlich geschmückt. Gestern erschien auch eine Proclamation, daß der Marquis seinen Amtseid geleistet und sein Amt angetreten habe, weshalb alle und jede ihm, als Gouverneur, den schuldigen Gehorsam leisten sollten.

Lissabon, vom 8. Juli.

Es ist eine schwierige Aufgabe, im gegenwärtigen Augenblicke von hier irgend eine reelle Neuigkeit zu liefern. Es ist alles ruhig und in Schweigen gehüllt. Unzählige Fragen erschallen, aber niemand vermag zu antworten.

Ein Hauptgegenstand der Wißbegierde ist die Frage: ob die, die Sitzung der Cortes vorbereitende Commission, über deren Etablissement bekanntlich am 5ten Juni ein Decret gegeben wurde, wirklich operirt oder nicht. Einige sagen ja! andere nein! — Einige sind der Meinung, daß die Versammlung der Cortes noch wohl auf ungewisse Zeit verschoben werden möchte, weil wichtige Vorstellungen von Außen eingetroffen wären, welche einer ernsthaften Berücksichtigung werth erachtet würden. Es läßt sich leicht errathen, daß unsere benachbarte Regierung z. B. eine Maaßregel nicht mit gleichgültigen Augen ansehen kann, die unter so mancher Beziehung auf sie zurückwirkend seyn oder werden kann. — Unsere Königin ist nach wie vor in Queluz. — Eine, die Aufmerksamkeit in nicht geringem Grade fesselnde Angelegenheit sind die immer wahrscheinlicher erscheinenden Verhandlungen zwischen unserer und der brasilianischen Regierung in England, an die lange niemand glauben wollte. Sind die Verhandlungen wirklich wahr, so wird auch die gänzliche Trennung Brasiliens vom Mutterlande wahrscheinlich, und wünscht England die Unterhandlungen zu beendigen, so leidet diese Trennung kaum noch einigen Zweifel.

Pernambuco, vom 10. Juni.

Wir sind hier durch die Blokade in die größte Noth gekommen und sehen nichts ab, wann dieselbe enden wird, es sey denn eben durch den Mangel an Lebensmitteln. Der brasilianische Commodore hat Befehl, sich auf die engste Einschließung des Hafens zu beschränken, bis er neue Befehle aus Rio Janeiro erhalten, was aber wohl so bald nicht geschehe dürfte. Unsre Vorräthe an Mehl und trocknen Fischen sind schon fast darauf gegangen, und was noch schlimmer ist, wir sind fast nicht mehr im Stande, Lebensmittel aus dem Innern zu beziehen, da die Truppen aus Paraiba in dieser Gegend stehen und in mehreren Scharmützeln die von hier gegen sie ausgeschickten zurückgeschlagen haben. Die Lage der niedrigen Volksklasse ist in Wahrheit zum Erschrecken; Tausende sterben vor Hunger. Der Handel liegt fast gänzlich darnieder; in Wechselgeschäften geht nichts um, und man findet die größte Schwierigkeit, Zahlung von den Kaufleuten zu erhalten.

Aus Italien, vom 21. Juli.

Die Special-Commissionen erster und zweiter Instanz und der oberste Gerichtshof zu Verona haben Ludwig Manfredini von Mantua und Cäsar Albertini von Quingentola des Hochverraths für schuldig erklärt und zur Todesstrafe verurtheilt. Der Kaiser hat, durch Allerhöchste Entschließungen vom 26. April und 2ten d. M. die Todesstrafe in ein zwanzigjähriges Gefängniß für den Ersten und in ein funfzehnjähriges für den Zweiten zu verwandeln geruhet.

Rom, vom 18. Juli.

Abermals ist ein gefährlicher Räuber eingefangen und getödtet worden. Angelo Ronzaloni, seit längerer Zeit der Schrecken des Kirchenstaates, ein höchst grausamer, verschlagener und starker Kerl, ist von einem Landmann, Namens Antonio Bracci, erlegt worden. Der Kopf des Bösewichts ist in einem eisernen Käfig mehrere Tage lang zur Schau auf den öffentlichen Plätzen ausgestellt gewesen. Bracci hat die auf die Erlegung eines Räubers ausgesetzte Belohnung erhalten. Noch 28 Missethäter dieser Gattung, deren man noch nicht hat habhaft werden können, sind für vogelfrei erklärt und in unsern Zeitungen signalisirt.

Jassy, vom 22. Juni.

Sobald zur Sicherung der Ruhe des Landes die National-Miliz organisirt seyn wird, dürften ohne Zweifel die Fürstenthümer vollständig geräumt werden.

Die Pest in der Nachbarschaft hat, Gott sey Dank! abgenommen.

Zwischen den alten und den neu ernannten Bojaren herrscht eine feindselige Spannung.

Batavia, vom 26. März.

Der Zoll auf die englischen Waaren ist hier von 6 auf 35 Procent erhöhet worden, was einen starken Eindruck macht.

Wir haben Nachrichten von dem, durch Seeräuber gefangen genommenen englischen Kaufmann Thornton aus Ritti auf Sumatra; sie verlangen 40,000 S. für seine Ranzionirung.

* Warmbrunn, vom 4. August.

Das Wiegenfest unsers theuern Königs und Herrn wurde hier auch diesmal mit Feierlichkeit aller Art verherrlicht.

Um 10 Uhr verfügten sich unter dem Glockengeläute beider Kirchen sämmtliche Honoratioren des Bade-Publikums, in Begleitung der Orts-Herrschaft, wobei 24 Invaliden den Zug eröffneten, nach der hiesigen evangelischen Kirche, wo der hier im Bade sich befindende Superintendent Essen, aus Jacobswalde in Hinterpommern, eine gediegene Rede, enthaltend die innigsten Wünsche für die späteste Erhaltung unsers allgeliebten Landes-Vaters, mit allgemeinem Beifall hielt.

Trompeten- und Paukenschall ertönten zugleich von beiden Thürmen herab, zum Lobe und Preise des Königs.

Auch dieses Jahr ließ der Königl. Hof-Agent Lohnstein 24 Invaliden im Vorsaal der Gallerie mit Speise und Trank reichlich begaben, hindeutend, wie theuer und werth Ihm der heutige Tag sey.

Zu Mittage gab der Königl. Kammerherr und Erblandhofmeister Graf von Schaffgotsch ein großes Diner, wo unter Trompeten- und Paukenschall und dem Donner des Geschützes von Demselben die Gesundheit des Höchst Gefeierten ausgebracht wurde.

Zahlreich besetzte Tafeln sah man ebenfalls in der Gallerie, schwarzen Adler und bei Born. Bei allen ertönte laut unter Becherklang: Hoch lebe unser König! und lange noch sey Er der Vater Seiner glücklichen und Ihn liebenden Völker.

Des Abends war ein sehr zahlreicher Ball im Saal der Gallerie veranstaltet. Eine allgemeine Illumination, wobei das Gräfl. Schloß, die Gallerie, die Promenade, alle 3 Bäder, — auch die Amts-Gebäude des entfernten Hermsdorf besonders sich auszeichneten, beschloß die Feier des hochwichtigen Tages, und eine bedeutende Masse von frohen Menschen jedes Standes wogte brüderlich bei allen diesen Symbolen unserer treuen Unterthanen-Liebe bis spät in die Nacht durcheinander.

Vermischte Nachrichten.

Dem als Schriftsteller unter dem Namen Theodor Hell rühmlichst bekannten Geheime Secretair Winkler in Dresden ist vom König von Sachsen der Hofraths-Charakter verliehen worden.

Professor Clossius zu Tübingen und Dr. Busch in Glückstadt haben den Ruf als ordentliche Professoren an die Universität Dorpat erhalten; Ersterer für mehrere Zweige der Rechtswissenschaft und Letzterer für die Kirchengeschichte und theologische Literatur.

Laut einer Nachricht aus Rom, dürfte künftig der Eintritt in den Priesterstand erst mit dem 33sten Jahre erlaubt werden.

Se. Maj. der König von Sardinien haben, in Betracht der nur zu großen Wohlfeilheit aller Erzeugnisse des Ackerbaues, ein Zwölftel von den directen Steuern für dieses Jahr erlassen.

Dem großen tragischen englischen Schauspieler Kemble soll in der Westminster-Abtei, im sogenannten Poetenwinkel, eine lebensgroße Statue als Denkmal aufgestellt werden, und zwar hat Flaxman es übernommen, sie zu verfertigen. Der Verstorbene wird als Cato, in dem Costume seiner Rolle, dargestellt, und zwar in dem Momente, wo er sagt: Es ist der Gottheit Funken, welcher sich in uns regt.

Zufolge einer von den Hrn. Scheithauer in Chemnitz an die Leipziger Sternwarte am 4ten August eingegangenen Nachricht, ist derselbe so glücklich gewesen, den 23sten vorigen Monats im Herkules nahe an der Milchstraße einen sehr lichtschwachen Cometen zu entdecken. Wegen folgender trüber Abende gelang es ihm erst am 29sten, den Cometen über Ras alhague in gerader Linie mit Wega, und am 31sten südwestlich von I. A. an der rechten Kinnlade des Herkules wieder zu finden.

Man hat in England auf die Kraft der Maschinen folgende Berechnung gegründet: Die mittlere Quantität des von einer Person, vermittelst der Spinnmaschine, gelieferten Baumwollengarns, verglichen mit dem Ertrage der Arbeit eines Spinners auf dem Rade, verhält sich wie 120 zu 1. Gegenwärtig werden in England 280,000 Personen zum Baumwollen-

lenspinnen verwandt; multiplicirt man nun diese Zahl mit 120, so ergiebt sich, daß diese 280,000 Spinner zu einer Arbeit hinreichen, welche vor Erfindung der neuen Methoden 33,600,000 Arbeiter beschäftigt haben würde. In der Grafschaft Cornwallis befindet sich eine Dampfmaschine mit der Kraft von 260 Pferden, welche Tag und Nacht in Thätigkeit ist. Die Kraft eines Pferdes wird der gewöhnlichen Kraft von 6 Menschen gleich geschätzt, und da diese, um der ununterbrochenen Thätigkeit dieser Maschine gleich zu kommen, dreimal abgelöst werden müßten, so folgt daraus, daß jene Dampfmaschine so viel Arbeit liefert, als 4680 Menschen.

In allen Theilen des Königreichs Dänemark sieht man einer sehr gesegneten Erndte von allen Landes-Producten entgegen, daher auch die Lebensmittel, mit Ausnahme der Butter, welche zur Ausfuhr gesucht wird, beispiellos niedrig im Preise stehen.

Die Bewohner der portugiesischen Inseln des grünen Vorgebirges hatten kürzlich Befehl erhalten, bei Strafe von 500 Dollars und Arrest, die portugiesischen Bibeln, welche die englische Bibelgesellschaft dort hatte vertheilen lassen, abzuliefern.

Eine Wette ganz eigenthümlicher Art unternahm einst der Herzog von Queensbury; es galt in einer Stunde die Entfernung von 18 englischen Meilen mit einem vierrädrigen Fuhrwerk, welches einen Menschen tragen sollte, zurückzulegen. Der Preis war 6000 Guineen. — Als der Herzog die Wette geschlossen hatte, ging er mit einem der berühmtesten Kutschenbauer in London zu Rathe; dieser verfertigte ihm ein ganz aus Fischbein zusammengesetztes Fuhrwerk, welches nur aus einem Baum bestand, der auf den vier Rädern ruhte. Auf diesem Baume war ein Sitz in Gestalt eines Sattels angebracht, auf dem ein Jockey reiten mußte, der seine Füße in den Bügeln stützte. Das ganze Fuhrwerk war nicht höher, als erforderlich, damit die herabhängenden Füße den Boden nicht berührten; die Wette ward auf einem der Rennplätze in der Nähe von London entschieden. Eben so außerordentlich wie das Fuhrwerk, war die Anspannung; vier der besten Wettrenner des Herzogs, jeder von einem Jockey geritten, waren mit seidenen Zuggeschirren und gedrehten seidenen Schnüren an den aus Fischbein verfertigten Phaeton gespannt; der auf dem Sattelsitze dieses letztern auf und niederschwebende Jockey leitete durch Zuruf die Richtung; um die Zeit zu beobachten, war ihm auf dem Aermel seiner Reitjacke eine genaue Sekundenuhr befestigt, nach welcher er die vermehrte Schnelligkeit regelte. Die Wette ward von dem Herzog von Queensburg gewonnen.

Ein Kiewer Bürger in Alt-Kiew hat neben dem Michailowschen Kloster am Abhange eines alten Walles fast in der obern Erdschacht einen alterthümlichen irdenen Krug von konischer Gestalt, einem großen Zuckerhute ähnlich, mit verschiedenen goldenen und silbernen, offenbar einer Kirche zugehörig gewesenen Geräthschaften gefunden, als: eine kleine flache silberne Schale; ein silberner Hostien-Teller; ein rundes Heiligenbild mit zehn kleinen Rubinen und Türkisen besetzt und 12¾ Solotnik an Golde schwer; ein ähnliches aber kleiner und 9½ Solotnik schwer; ein Kreuz von weißem Marmor, ganz mit Gold und Emaille belegt; zwei vergoldete, großen Ohrgehängen ähnliche silberne Stückchen, in deren Mitte ein Greif im goldenen Felde abgebildet ist; 25 goldene Anhängsel von sehr feiner Filigran-Arbeit; 20 kleine dünne silberne Platten, wie man sie als Verzierung auf den alten griechischen Heiligenbildern am Saume des Gewandes der Heiligen zu sehen pflegt; 8 Stückchen von reinem Golde, mit Edelsteinen und Perlen besetzt, von sehr feiner Filigran-Arbeit und in der Gestalt von breiten Halb-Ringen, woraus sich schließen läßt, daß sie zur Rücken-Einfassung eines Evangelien-Buches gehört haben; an Gewicht halten sie mit den Steinen 43¾ Solotnik; endlich eine kleine flache dreieckige goldene Platte mit feiner Mosaik-Arbeit oder grober Emaille verziert. Das irdene Gefäß, in welchem diese Sachen aufbewahrt gewesen, sieht denen sehr ähnlich, welche, wie Augenzeugen behaupten, bei Olwia mit Chersonschen und Bosphorischen Seltenheiten gefunden werden. Die darin enthaltenen Geräthschaften sind daher ohne Zweifel zur Zeit der alten christlichen Regenten in Kiew angefertigt und schon vor dem Einfalle Batys

vergraben worden, denn nach dem Jahre 1240 konnten schon keine griechische Kostbarkeiten in dem armen Kiew frei mehr existiren, und wären sie später angefertigt worden, so müßten sie schon den Stempel des russischen oder litthauischen Kunstfleißes an sich tragen, wogegen die gefundenen Sachen ganz von dem feinen, aber nicht ausgebildeten griechischen Geschmack im 11ten Jahrhundert zeugen, auch die Figuren und Buchstaben bei den Inschriften auf dem Hostien-Teller und der Schale, der Aufschrift auf dem Mosaik im Innern des Altars der Sophien-Kathedrale in Kiew vollkommen gleich sehen. Hiernach muß man mit aller Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die gedachten Geräthschaften wenigstens zur Zeit des Baty, also vor 580 Jahren vergraben worden sind, die Arbeit selbst abrr einer noch früheren Zeit angehört.

Im Jahre 1779 wurde in London die Houghtonsche Gemälde-Sammlung, aus 242 Stücken bestehend, für 40,555 Pfd. Sterl. verkauft; im Jahre 1798 verkaufte man die noch größere Orleanssche Sammlung (296 Gemälde) für 43,500 Pfd. Sterl. Der höchste Preis ward neulich für die Angersteinsche bezahlt, nämlich für 38 Gemälde die ungeheure Summe von 57,000 Pfd. Sterl. Unter den Houghtonschen Gemälden ward Guido's Consultation der Aerzte 3500 und Van Dyk's heilige Familie 1600 Pfd. St. werth geschätzt.

In Lyon sieht man gegenwärtig zwei gezähmte Riesenschlangen von 28 Fuß Länge, die eine aus Java, die andere aus Südamerika, welche mit sehr großer Sorgfalt nach Europa transportirt werden mußten; sie waren die ganze lange Reise hindurch in Wolle eingewickelt. Der Wärter läßt sich von ihnen umwinden und mit ihrer Zunge liebkosen. Sie sind für die Menagerie des Kaisers von Oesterreich bestimmt, der sie für 80,000 Franken gekauft hat.

Aus Baltimore kamen kürzlich in Charleston ein Schäfer und eine Schäferin aus Thüringen mit ihren Hunden an, und gingen auf dem Dampfboot weiter nach Hamburg in Süd-Carolina ab, wo ein [illegible] Breithaupt im Edgefield-District Willens ist, sie zur Anlegung einer beträchtlichen Schaaftrift anzuwenden, wozu sich die dortige Fichtenwaldung besonders gut zu eignen scheint.

Heute früh um halb 3 Uhr wurde zwar nach langen und harten Anstrengungen, jedoch glücklich meine Frau von einer gesunden Tochter entbunden.

Breslau den 10. August 1824.

Der Regierungsrath Laar.

Den 7ten dieses Monats am Abend in der siebenten Stunde ist meine geliebte Frau von einem Knaben und einem Mädchen glücklich entbunden.

Breslau den 9. August 1824.

Pawlowski,
Militair-Intendantur-Rath.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Namslau den 8. August 1824.

Der Königl. Domainen-Amts-Justitiarius Müller.

Nach langen Leiden endete den 7. August früh ¾ auf 12 Uhr meine theure geliebte Mutter, die verwittwete Hauptmann v. Nimptsch, in einem Alter von 68 Jahren. Innigst trauern nach um sie eine einzige Schwester und 2 Enkel.

Schweidnitz den 10. August 1824.

Ernestine von Wagenhoff, geb. v. Nimptsch.
Verwittwete Majorin von Bandemer.
Carl v. Wagenhoff.
Auguste v. Nimptsch.

Theater.

Mittwoch den 11ten: Das Leben ein Traum.

Donnerstag den 12ten: Die diebische Elster. Ninette, Mad. Seidler.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Plinius Briefe. Uebersetzt und mit Anmerk. erl. v. M. J. A. Schäfer. 2 Bde. 8. Erlangen. Heyder. 3 Rthlr.

Relder, J. E. v., die Lehre des Tabacksbaues und der gesammten Tabaksfabrikation. gr. 8. Nürnberg. Zeh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Sophiens Reisen und merkwürdige Schicksale in England und der Türkey. Eine Geschichte zum Troste bedrängter Liebenden. 8. Leipzig. Keyser. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Pöhlmann, D. J. P., der warnende und belehrende Volksfreund. Ein Exempelbuch für Geistliche und Schullehrer, und ein Lesebuch für Jedermann. 8. Erlangen. Palm. 20 Sgr.

Nelisteros, K. E., Tagebuch eines Griechenfreundes. 8. Liegnitz. Leonhard. br. 23 Sgr.

Flügel, J. G., vollständige englische Sprachlehre für den ersten Unterricht sowohl als für das tiefere Studium. 8. Leipzig. E. Fleischer. br. 1 Rthlr. 13 Sgr.

Heußer, C., encyclopädisches Künstlerlexicon mit besonderer Rücksicht auf Schauspiel-, Ton-Dicht- und Mahlerkunst. Zum Gebrauch angehender Künstler und Kunstfreunde. gr. 8. Hadamar. Gelehrte Buchhandl. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preußischen Armee für das Jahr. 1824. 8. Berlin, Mittler. geh. 1 Rthlr.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron von Glaubitz, von Priedemost; Hr. Fromholz, Land-Gerichts-Rath, Hr. Laube, Ober-Appellations-Gerichts-Rath, beide von Posen; Hr. Knape, Hr. Schilling, Hr. Cramer, Kaufleute, sämmtlich von Stettin; Herr Seyfert, Kaufmann, von Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Steinheil, von Liefland; Hr. Schulze, Land- und Stadt-Gerichts-Director, von Wriezen; Hr. v. Dresky, Rittmeister, von Haltauf; Hr. Martiny, Kammer-Gerichts-Assessor, von Berlin; Hr. Jürgens, Kaufmann, von Bremen. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Hr. v. Steinmetz, Hauptmann, von Brenice; Herr v. Wäger, Major, von Tarnowitz; Hr. Peukert, Kaufmann, von Neisse; Hr. Gribuis', Kaufmann, von Epernay; Hr. Schlesser, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Savin, Kaufmann, von Petersburg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Erichsen, Rittmeister, von Friedersdorf; Hr. Schük, Dokt. Med., von Neisse; Hr. Friemel, Kaufmann, von Liegnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Peterson, Regierungsrath, von Posen; Hr. Cochius, Geh. Ober-Bau-Rath, von Berlin. — In der großen Stube: Hr. v. Chlapowsky, Kanonikus, von Posen. — Im Christoph: Hr. Wecker, Justiz-Verweser, Hr. Peuckert, Kaufmann, von Haynau. — Im weißen Storch: Hr. Schönknecht, Special-Commiss., von Nimptsch; Hr. Pietsch, Kaufmann, von Gnadenfrey. — In der goldnen Sonne: Hr. Rumbaum, Apotheker, von Grottkau. — Im Kronprinz; Hr. Schwarz, Doktor, von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Altenburg, Kaufmann, von Reichenbach, No. 807; Hr. Graf v. Pükler, Landes-Eltester, von Boruslawitz, in No. 1009; Hr. v. Dresky, Rittmeister, von Ratibor, No. 1066; Hr. Hinkel, Kaufmann, von Strehlen, No. 818.

(Bekanntmachung.) Von dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichte werden auf Ansuchen der verw. v. Ziemietzky geb. Freyin v. Stein alle diejenigen so an den Nachlaß ihres im Jahr 1806 verstorbenen Ehemannes Gustav Friedr. v. Ziemietzky auf Ober- und Nieder-Lubie, und Jaschkowitz, Toster Kreises, worüber der erbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden, einige Forderungen und Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß sie binnen drei Monaten ihre Forderungen mündlich oder schriftlich anzeigen, auch ihrer Anmeldung die Abschriften derer Urkunden, worauf sie sich gründen, beilegen, hiernächst aber in dem angesetzten Liquidations-Termin, den 18ten September c. Vormittags 9 Uhr vor dem Abgeordneten des Collegii, dem O. L. G. Assessor Engelmann

sich in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich angeben, die Documente, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, urschriftlich vorlegen und anzeigen, die weitere Verhandlung und alsdann ihre gesetzmäßige Ansetzung in dem künftigen Erstigkeitsurtel; dagegen bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche gewärtigen sollen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Uebrigens werden denjenigen, welche an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlet, die Justiz-Commissarien J. C. Rath Laube, O. C. Rath Cuno und Justiz-Commissar Stiller angewiesen, wovon sie sich einen wählen und denselben mit Information und Vollmacht versehen können. Ratibor den 10ten April 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, bringen hierdurch zur Allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag des Grafen von Hoverden das dem Gastwirth Scherny zugehörige Haus No. 1270/85. auf der Bischoffs- und Mäntler-Gasse, welches nach der in unserer Registratur oder bei dem allhier aushängenden Proklama einzusehenden Taxe zu 5 pro Cent auf 31,107 Rthlr. 28 Sgr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama, öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 12ten August c. und den 12ten October c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 14ten December 1824 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Bär in unserem Partheienzimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 21ten May 1824.

Direktor und Justizräthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Bekanntmachung.) Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der Bekleidungs-Gegenstände für die in Schlesien und dem Großherzogthum Posen garnisonirenden Truppen vom 1sten October 1824 bis dahin 1825 ist ein Licitations-Termin auf Dienstag als den 17. August c. Morgens 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Montirungs-Depots anberaumt; wozu cautionsfähige Interessenten mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die nähern Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit in gedachtem Bureau eingesehen, und die etwanigen Gebote schriftlich abgegeben werden können. Breslau den 9. August 1824. Königlich Montirungs-Depot. v. Kalkstein. Busold.

(Auction.) Es sollen am 23ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause Nro. 627. auf der Karlsgasse die zum Nachlasse des Kaufmann S. M. Levy gehörigen Specerei-, Material-, Farbewaaren und Tabacke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 7ten August 1824. Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Eine am großen Ringe befindliche, grundfeste Baude, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere dem ehemaligen Adolphschen Hause gegenüber beim Posamentier Schmidt.

(Fuhr-Gelegenheit.) Büttnergasse im goldenen Weinfaß ist zu jeder Zeit Gelegenheit in gut gedeckten Wagen nach Berlin und Warmbrunn. Mendel Könstäter.

Beilage zu No. 94. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. August 1824.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des Königl. Justiz-Amts zu St. Vincenz wird der dem Jacob Steudinger zugehörige sub No. 9. zu Grostschansch, Breslauer Kreises, belegene ortsgerichtlich auf 4259 Rthlr. 16 Sgr. Court. gewürdigte Kretscham, nebst Garten, Aeckern und Wiesen von 21 Morgen, womit auch die Branntweinbrennerei verbunden ist, auf den Antrag eines Real-Gläubigers hiemit nothwendig subhastirt und öffentlich feil geboten. Zu diesem Zwecke sind nachstehende Bietungstermine als der 10te August, 12te October und 14te December c. bestimmt, und es werden demnach Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiemit eingeladen, in diesen Terminen, besonders aber in dem auf den 14ten December c. peremtorisch anstehenden Bietungstermine, Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amts-Canzlei zu erscheinen, die nähern Bedingungen und Zahlungs-Modalitäten zu vernehmen, darauf ihr Gebot zu thun, und sodann zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden und Bestzahlenden der besagte Kretscham zugeschlagen, auf nachherige Gebote aber nicht weiter reflectirt werden wird, als nach §. 404. des Anhangs zur Allgem. Gerichts-Ordnung statt findet. Die darüber aufgenommene Taxe kann sowohl bei den Orts Gerichten in Grostschansch als auch in hiesiger Amts-Kanzlei eingesehen werden. Uebrigens werden alle etwa unbekannte Real-Prätendenten behufs der Wahrnehmung ihrer Gerechtsame sub poena präclusi et silentii perpetui hiemit eingeladen. Breslau den 4ten Juny 1824. Königl. Justiz-Amt zu St. Vincenz. Jungnitz.

(Bekanntmachung.) Ueber sämmtliche unter die Jurisdiction des hiesigen Königlichen Domainen-Amts belegene Grundstücke des Burglehns, Kammer und Consorten Ulbersdorf, Nieder- und Klein-Bielau und Amts Göllschau, sollen neue Hypotheken-Bücher an die Stelle der alten angelegt und auf den Grund der in der von dem ehemaligen Domainen-Justiz-Amte an das unterzeichnete Land- und Stadt-Gericht übergebene Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt werden. Es hat ein Jeder, der dabei ein Interesse zu haben vermeynt, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 3 Monaten und spätestens den 25. August d. J. Vormittag 10 Uhr bei dem unterschriebenen Land- und Stadt-Gericht zu melden und seine etwaigen Ansprüche näher anzugeben, diejenigen, welche sich bis zu diesem Termin melden, werden 1) nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts in das Hypotheken-Buch eingetragen, 2) diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeyntes Real-Recht gegen den dritten im Hypotheken-Buch eingetragenen Besitzer nicht mehr werden ausüben können und in jedem Fall mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, 3) denjenigen aber, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) haben, bleiben ihre Rechte nach §. 16 und 17 Tit. 22 Th. 1 des allgemeinen Landrechts und §. 54 des Anhangs dazu zwar vorbehalten, jedoch steht ihnen auch frei, ihr Recht, nach vorheriger Anerkenntniß oder Erweis eintragen zu lassen. Haynau den 2. Juny 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Einwohnerin Anna Maria Schmidt, gebornen Weiß zu Baumgarten, werden deren Ehemann Friedrich Schmidt, welcher im Jahre 1813 zum 2ten Reserve-Bataillon des 8ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments ausgehoben worden, der Belagerung von Glogau beigewohnt, seit jener Zeit aber verschollen ist, und von seinem Leben und Aufenthalte auch sonst keine Nachricht eingegangen ist, wie auch dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30ten März 1825 Vormittags 9 Uhr vor uns hieselbst anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen; widrigenfalls auf Todeserklärung des Friedrich Schmidt erkannt, und dessen Nachlaß den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Camenz den 12ten März 1824. Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Einwohnerin Theresia Kaufmann, gebornen Prause zu Laubnitz, Frankensteiner Kreises, wird deren Ehemann Ignatz Kauffmann, welcher im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben werden, der Belagerung von Glogau beigewohnt, und von dort zum dritten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente abgegeben worden, seit jener Zeit verschollen, und von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht eingegangen ist, oder dessen unbekannte Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 22ten April 1825 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine entweder schriftlich oder persönlich allhier zu melden, und weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der rc. Kauffmann für todt erklärt, und das Weitere Rechtliche verfügt werden wird. Camenz den 10ten Juny 1824.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Subhastation.) Das Herzoglich Braunschweig-Delssche-Fürstenthums-Gericht macht hiermit offenkundig, daß die Subhastation des vor dem Trebnitzer Thore zu Oels, unter Herzoglicher Amts-Jurisdiction gelegenen Freihauses und Zubehör sub No. 19. des Hypothekenbuchs, im Wege der Execution wiederholentlich zu verfügen befunden worden. Es ladet demnach durch diese öffentliche Aufforderung alle diejenigen, welche gedachtes Freihaus und Zubehör zu kaufen Willens und vermögend sind, ein, in dem hierzu angesetzten einzigen Bietungs-Termine den 11ten October 1824 (weil nach Ablauf dieses Termins keine Gebote, sie müßten denn noch vor Eröffnung des Zuschlags-Erkenntnisses eingehen, mehr angenommen werden können) Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Fürstenthums-Gerichte zu erscheinen und ihre Gebote auf gedachtes Grundstück welches auf 548 Rthlr. 20 Sgr. Cour. gerichtlich abgeschätzt worden, vor dem Deputirten des Gerichts Herrn Assessor Reitsch zum Protokoll zu geben, worauf sodann der Zuschlag an den Meistbietenden und annehmlich Zahlenden erfolgen und die Löschung der eingetragenen leer ausgehenden Forderungen verfügt werden wird. Die Taxe selbst kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Oels den 4ten Juny 1824.

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden hiermit im Antrage des Besitzers der sub No. 1. zu Briesnitz, Frankensteinschen Kreises, gelegenen Erbscholtisey, Anton Jäckel, nachstehende auf diesem Scholtisey-Guth haftende Hypotheken-Capitalien, und die darüber sprechenden Hypotheken-Instrumente: 1) das Rubrica III. Nro. 8. des Hypothekenbuchs eingetragene Capital per 160 Rthlr. für die Anna Regina Sindermannsche Pupillar-Casse zu Briesnitz, laut Judicial-Hypothek de dato et intabulato den 1ten April 1783 — welches als bezahlt behauptet worden; das Instrument jedoch nicht herbeigeschafft und dessen Inhaber oder Erben, Cessionarien und sonstige Prätendenten zur Quittungs- und Amortisationsleistung nicht nachgewiesen werden können — Behufs der Amortisation des Instruments und Löschung des Intabulats; 2) das für den Hauptmann im Königl. Ingenieur-Corps Herrn Carl Friedrich Weehzold zu Silberberg am 1ten July 1797 gefertigte Hypotheken-Instrument nebst Hypotheken-Schein von demselben Tage über das Rubrica III. Nro. 18. eingetragene Capital per 2500 Rthlr., welches unterm 26ten September 1798 an den Lieutenant und Adjudanten Herrn Haack zu Silberberg cedirt worden; angeblich bei dem Brande und der Plünderung der Stadt Silberberg am 29ten Juny 1807 verloren gegangen — Behufs dessen Amortisation zur Ausfertigung eines neuen Hypotheken-Instruments über diese Post an die Stelle des abhanden gekommenen, und dessen Eintragung: — aufgeboten, und demzufolge alle diejenigen, welche an diese Instrumente und die dadurch besagten Capitalien als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert: sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf den 20ten September c. Vormittags 9 Uhr in Unserer Standesherrl. Gerichts-Kanzley hieselbst anberaumten Präjudicial-Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und solche zu bescheinigen, mit dem Bedeuten: daß wenn sich bis dahin und in Termino Niemand mit einem Anspruche an die aufgebotenen Instrumente und die dadurch besagten Capitalien meldet; die Präclusion der unbekannten Prätendenten Rücksichts ihrer etwanigen Ansprüche und die Amortisation der Instrumente erfolgen, demnächst aber in Betreff der erstern Post mit Extabulation

im Hypothekenbuche, in Betreff der letztern aber mit Ausfertigung eines neuen Instruments für die Erben des verstorbenen Lieutenants und nachherigen Hauptmann Haack und dessen Eintragung verfahren werden wird. Frankenstein den 22ten May 1824.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Edictal-Citation.) Der seit dem Jahre 1810 verschollene, zuletzt zwischen Pleß und Sohrau in Oberschlesien gesehene, aus Rudnick, Ratiborer Kreises, gebürtige Zimmermann Joseph Koppatsch, wird auf den Antrag seiner Ehegattin Juliane geb. Wanjeck vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30. September 1824 angesetzten letzten Termine früh um 9 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii hieselbst entweder schriftlich oder persönlich, oder aber durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehegattin die anderweitige Verehlichung von Seiten des Civil-Gerichts freigelassen, sein Nachlaß an die Intestat-Erben aber vertheilt werden wird. Wornach sich der Joseph Koppatsch zu achten hat. Ratibor den 10. December 1823.

Das Gerichts-Amt Rudnick. Stanjeck, Justitiarius.

(Avertissement.) Das Hypothekenbuch von dem Dorfe Hengwitz, Wohlauschen Kreises, soll auf den Grund der in der Registratur des Gerichts befindlichen und der noch einzuziehenden Nachrichten angelegt werden, welches allen denjenigen, die an eine dieser Besitzungen einen Anspruch wegen Eigenthum, Grund-Gerechtigkeit oder Darlehn haben, mit der Aufforderung bekannt gemacht, sich deshalb bei dem unterzeichneten Justitiario in Herrnstadt binnen 3 Monaten zu melden, und werden diejenigen, welche sich binnen dieser Zeit melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres dinglichen Rechts eingetragen werden; diejenigen, welche sich nicht melden, können ihre vermeyntlichen dinglichen Rechte gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben, und müssen den eingetragenen Posten nachstehen. Denjenigen, welche blos Grundgerechtigkeiten haben, können ihre Rechte nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Thl. I. Tit. 22. §. 16. und 17. und des §. 58. im Anhange zum Allgemeinen Landrecht zwar vorbehalten bleiben, doch steht es ihnen auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen. Herrnstadt den 9. July 1824.

Das Gerichts-Amt von Hengwitz. Conradi.

(Avertissement.) Die in Boronow, Lublinitzer Kreises, sub No. 4. belegene, auf 350 Rthlr. abgeschätzte, eingängige, oberschlächtige Wassermühle mit den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen, bestehend aus vierzig Bresl. Scheffeln Flächeninhalt soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers in dem angesetzten Bietungs-Termine

den 1ten October c. a. auf hiesiger Gerichts-Kanzley öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden. Koschentin den 6. Juny 1824.

Das Gerichts-Amt der Herrschaften Koschentin und Boronow.

(Auction.) Es werden am 26ten August 1824 und in den darauf folgenden Tagen Vormittags um 9 Uhr auf dem Schlosse zu Slawitz die zu dem Nachlaß der Frau Forstmeister Heller gehörigen Effekten, bestehend in Gold und Silber, in Juwelen, Schmuck und Geschmeide, in Weißzeug und Wäsche, in Porzelain und Steingut, in Gläsern, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, in Meubles und Hausgeräth, in Wagen und Geschirr, an den Meistbietenden gegen baare sofort zu leistende Zahlung in Courant versteigert werden. Oppeln den 6ten August 1824.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath. gez. Enge.

(Auction ausländischer Gewächse.) Die zum Allodial-Nachlaß des verstorbenen Herrn Fürsten Biron von Curland gehörigen verschiedenen ausländischen Pflanzen und Gewächse, sollen in Termino den 30ten August dieses Jahres und die folgenden Tage früh 9 Uhr in dem herrschaftlichen Zier-Garten zu polnisch Wartenberg, vereinzelt gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Indem wir Kauflustige hierzu ergebenst einladen, zeigen wir zugleich an, daß das Verzeichniß dieser Pflanzen und Gewächse, sowohl in der

Kanzlei des Königlichen Regierungs-Rath Herrn von Heinen zu Breslau, als auch in der Rentamts-Kanzellei zu Wartenberg, eingesehen werden kann.

Das Fürstlich Biron von Curlandsche Rentamt.

(Ritterguts-Verkauf.) Am 24ten September d. J. soll das Rittergut Graeschine bei Winzig, Wohlauschen Kreises, durch freiwillige Licitation verkauft werden, wenn ein annehmlich Gebot gethan wird. Zugleich wird der Neubau einer concessionirten Windmühle versteigert werden. Die Bedingungen sind sehr angenehm und ertheilt Unterzeichneter auf frankirte Briefe die nöthige Auskunft. Graeschine den 8ten August 1824.

Im Auftrage des Dominii: Wattenbach. Amtmann.

(Anzeige.) Den 14ten August c. kommen aus der Danziger Niederung 40 nutzbare 3 und 4jährige Kühe mit 3 Stammochsen, in dem polnischen Bischoff vor dem Oderthor, zum billigen Verkauf.

(Verkauf.) Bei dem Dominium Louisdorf unweit Strehlen, steht noch ein sehr großes, mit Körnern gemästetes Speckschwein, gegen 13 schwere Stein an Gewicht, so wie auch hundert fette Schöpse zu billigen Preisen zum Verkauf.

(Offne Milchpacht.) In Termino den 14ten d. M. wird die Milchpacht in Pilsnitz, 1/2 Meile vor dem Nicolaithore, dem Bestbietenden, der sich Hinsichts seiner Aufführung und der erforderlichen Caution ausweiset, Nachmittags um 3 Uhr, überlassen werden.

(Verpachtung.) Auf dem Dominium Schlanowitz bei Wohlau kommt zu Michaeli a. c. die Kuhpacht frey; die Bedingungen dieser Pacht sind daselbst zu erfahren.

(Verpachtung.) Das Bier- und Branntwein-Urbar zu Bischwitz an der Weide, eine kleine Meile von Breslau gelegen, soll Termino Michaelis c. auf drei hinter einander folgende Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber welche im Stande sind Caution zu machen, und sich über ihre sonstige Qualification gehörig auszuweisen, können sich dieserhalb bei dem Bischwitzer Wirthschafts-Amte melden. Bischwitz den 9ten August 1824.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd auf der hiesigen bedeutenden Feldmark soll für das bevorstehende Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden, zu welchem Behufe ein Termin auf den 21ten d. M. früh um 11 Uhr hieselbst ansteht, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden, und wobei bemerkt wird, daß eine nahmhafte Zahl von Lerchen-Jagd-Netzen vorhanden ist, welche dem Miethenden zum Gebrauche überlassen werden sollen. Groß-Schottgau den 6ten August 1824.

(Warnung.) Wir warnen hiermit Jedermann Niemanden etwas von Geld oder Geldeswerth auf unsern Namen zu verabfolgen, indem wir alle unsere Bedürfnisse allein durch Herrn Agenten Büttner beziehen, welcher beim Einkauf sogleich Zahlung leistet. Stertzendorf den 1sten August 1824. Joseph, Freyherr von Saurma,

Marie, Freyfrau von Saurma, geborne Gräfin Strachwitz.

(Anzeige.) Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäfts-Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meinen Sohn und mehrjährigen Mitarbeiter L. W. Starcke als Theilnehmer meiner Handlung aufgenommen habe, und ersuche ergebenst, demselben ebenfalls dasselbe Zutrauen zu schenken, welches ich bis jetzt immer genossen habe. Von der untenstehenden Firma bitten wir ergebenst Bemerkung zu machen. Oels den 8ten August 1824.

H. G. Achilles Wwe. & Starcke.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bin ich zur Regulirung meiner Handlungsbücher genöthigt, alle diejenigen, welche noch Rückstände für erhaltene Weine zu zahlen haben, hiermit aufzufordern und zu bitten, selbige binnen 4 Wochen an mich einzuzahlen, da im Unterlassungs-Fall ich mich genöthigt sehen würde, solche im Wege Rechtens einzuziehen. Oels den 8. August 1824.

H. G. Achilles seel. Wwe.

(Capital-Offerte.) Ohne Einmischung eines Dritten sind, entweder bald oder zum 1ten October d. J. 2000 Rthlr. gegen 1te Hypothek und pupillarische Sicherheit auszuleihen bei F. Pupke Ecke der Albrechtsstraße und Schmiedebrücke.

Kaufleuten, Fabrikanten und Kapitalisten.
Das bei dem kaufmännischen Publikum auf die ausgezeichnetste Weise aufgenommene

CORRESPONDENZBLATT
für Kaufleute;

oder: die wöchentlichen Markt- und Börsen-Berichte, Kurse und Preis-Curante der größten deutschen, englischen, holländischen und französischen Handelsplätze, ist vom Postamte Gotha durch alle resp. Postämter und Zeitungsexpeditionen zu jeder Zeit des Jahres zu beziehen. — Der äußerst wohlfeile Preis ist zwölf Groschen sächs. (= 54 Kr. rhein.) pro Quartal. — Dieser halbe Jahrgang schmückt sich mit dem meisterhaft gestochenen und wohlgetroffenen Bildniß des weltberühmten Rothschild in London.

☞ Das Correspondenzblatt nimmt Inserate auf und eignet sich vorzüglich zur weitesten, zweckmäßigsten Verbreitung merkantilischer und literarischer Anzeigen, Stellengesuchen, Waarenofferten ꝛc.

(Anzeige.) Nächst den allgemein beliebten Ermelerschen Tabacken No. 0. à 1 Rthlr. No. 1. à 18 Sgr., No. 2. à 10 Sgr., No. 4. à 16 Sgr., No. 6. à 9 Sgr. und Carotten-Dünquerque in Flaschen zu 14, 16 und 20 Sgr. Court. empfehlen wir noch eine neue gute Sorte Canaster No. 3. à 20 Sgr. Court. aus dieser Fabrick und bitten um geneigte Abnahme. Breslau den 11ten August 1824. Gebr. Scholtz, Büttnergasse No. 40/41.

☞ Tabacks-Offerte. ☜

Einen alten, abgelegenen, sehr leichten, fein riechenden Knaster in Pfund-Paketen, weiß Papier, pro Pfund 10 Sgr. mit der Etiquette

Cnaster
Littera F.
viele Rollen untereinander geschnitten

empfiehlt als sehr preiswürdig. G. B. Jäkel, am Naschmarkt.

(Anzeige.) Aechte, neue holländische Voll-Heringe hat empfangen, und verkauft solche billigst Carl Friedrich Keitsch, in der Stockgasse No. 1987.

(Wein-Niederlagen während der Manövre-Zeit.) Mit hoher Genehmigung werde ich als Commissionair der Herren Lübbert & Sohn, in verschiedenen Cantonirungs-Quartieren mit guten Weinen in billigen Preisen aufwarten können. W. Becker.

(Anzeige.) Gebackne Pflaumen empfiehlt
Gustav Häusler, äußere Ohlauer-Straße im grauen Strauß.

Wachsleinewand-Offerte.

Da ich mein Lager von schwarzer und bunter Wachsleinewand in jeder Breite und Qualität nun völlig sortirt habe, und dabei billige Preise zu machen im Stande bin, so unterlasse ich nicht, dieses meinen hiesigen und auswärtigen werthen Kunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 10. August 1824.

Louis Lohnstein, Leinewand-, wollene und baumwollene Waarenhandlung auf dem Salzringe.

☞ Chemisches Dintenpulver ☜

wie ich es zeither fabricirte, ist in Commission zu haben bei dem Herrn G. B. Jäckel am Naschmarkt No. 1982. — Gebrauch des Dintenpulvers: zu einem Packet beim 1ten Aufguß 3 Qrt. Essig und 3 Qrt. Wasser; zum 2ten Aufguß die Hälfte des Erstern; zum 3ten Aufguß das Viertheil des Erstern, jedesmal 8 Tage in temperirender Wärme stehen lassen.

C. F. Schmidt.

(Schöne grosse Aepfelsinen) offerire ich von einer eben erhaltenen Parthie, die Hundert Stück für 10 Reichsthaler Courant, im einzeln das Stück für 3 bis 5 Silbergroschen. S. G. Schroeter, Ohlauer-Strasse.

(Anzeige.) Ganz frischer, sowohl mit, als auch ohne Zucker dick eingekochter Himbeersaft, welcher sich Jahre lang aufbewahren läßt, ist nun wieder, sowohl in großen Quantitäten, als auch einzelnen Quarten, stets schön, gut und billig zu haben, bei

Reinerz den 2ten August 1824. Fr. Tautz, Apotheker.

(Meubles-Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum empfehle ich meine modernen, trocknen und dauerhaft gearbeiteten Meubles, zu den äußerst möglich billigen Preisen, in dem Meubles-Magazin auf der Reuschengasse im Schwarzkegel, vom Salzringe im ersten Viertel linker Hand.

S. W. C. Pichardt junior, Tischlermeister.

(Verloren gegangene Sachen.) Nachbenannte Gegenstände sind verflossenen Sonnabend den 7ten d. M. dem Gastwirth und Grundeigenthümer von Neu-Danzig vor dem Oder- und Sandthore, (Vincenz Elbing) in einen Beutel eingeschlossen, entweder im Garten, dem Hofe, oder Mangelkammer verloren gegangen, als: 1 goldner Reifenring, ein dergleichen mit □ eingravirt (zum Andenken); eben ein solcher mit 1 Crisopas; zwei Diamant Spitzen und ein rother Stein (waren besonders eingepackt); ferner 54 Stück holländ. und 1/4 Dukaten. Der ehrliche Finder erhält den dritten Theil, nach Umständen auch ein Mehreres; reellen Ermittelungen aber ein angemessenes anständiges Geschenk von dem Eigenthümer Kürschner-Meister Gerhardt.

(Verlorner Vorstehhund.) Ein großer weißer, mit braunem Kopf versehener Vorstehhund ist circa vor 3 Wochen verloren gegangen. Ein Douceur und Erstattung der Futterungskosten demjenigen, welcher denselben Taschengasse No. 1049. abgiebt.

(Reise-Gelegenheit.) Den 12. August geht ein leerer, bedeckter Wagen nach Landeck. Das Nähere ist zu erfahren Brustgasse 893. beim Lohnkutscher Schmude.

(Zu vermiethen.) In Oswitz ist ein Haus, worinnen zwei Stuben und eine Kammer nebst Garten, welches sich vorzüglich für einen Handwerker eignet, bald zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt der Amtmann Bohn daselbst.

(Zu vermiethen) sind vor dem Nicolai-Thore Fried. Wilh. Straße Nro. 46. bald oder zu Michaeli Wohnungen von verschiedener Größe, mit und ohne Stallung auch Wagenplatz. Das Nähere daselbst bei Herrn Mühlich.

(Zu vermiethen.) Es sind in der Stadt Paris auf der Weidengasse sub No. 1083. im ersten Stockwerk 4 Stuben nebst Zubehör (mit, auch ohne Stallung und Wagenplatz) zu vermiethen und bald zu beziehen.

(Zu vermiethen) im 2ten Stock vorn heraus 2 Stuben, 1 Alkove, 1 Küche, 1 Holzkammer, 1 Keller, Ohlauerstraße am Ringe No. 909.

(Zu vermiethen) zu Michaelis der erste Stock beim Seilermeister Lucius. Reuschegasse No. 462.

(Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen.) Auf der Karls-Gasse No. 637. ohnweit des Königl. Palais, ist ein großes Gewölbe vorn heraus nebst daran stoßender Schreibstube, beides zum Material-Handel sowohl, als seiner guten Lage wegen, für einen Kattun-Fabrikanten sich eignend, zu vermiethen und Termino Weihnachten c. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist die erste Etage im alten Rathhause auf dem großen Ringe, bestehend in 7 großen Zimmern nebst benöthigten Gelaß und zu Michaelis oder Weihnachten zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Am Tauenziens-Platz im goldnen Löwen vorm Schweidnitzer Thor ist ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen.

Literarische Nachrichten.

In der P. G. Hilscherschen Buchhandlung in Dresden ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Clauren, Mimili, neueste Auflage in Taschenformat mit Mimili's Bildniß, gestochen von Stöber in Wien. Preis: 23 Sgr., auf Velinpap. 1 Rthlr., elegant gebunden 1 Rthlr. 5 Sgr.

Ferner:

Lope de Vega, Stern, Zepter, Blume, oder: Der Stern von Sevilla; der beste Richter ist der König; das Krugmädchen; herausgegeben von F. v. d. Malsburg. Velinpapier. 8. Preis 2 Rthlr.

Die vorliegenden Schauspiele gehören zu den berühmtesten des großen Dichters, und der Stern von Sevilla wird noch heute mit Entzücken auf der spanischen Bühne gesehen.

Bei R. Landgraf in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Kurze Einleitung in das Studium der Weltgeschichte,

für die jüngern Freunde dieser Wissenschaft von E. A. Pätz. 8. Preis 20 Sgr.

Der Verfasser hat in dieser Schrift nicht nur die, einem nützlichen und zweckmäßigen Studium der Geschichte nothwendig vorausgehenden Kenntnisse und Begriffe darzulegen und zu entwickeln gestrebt; sondern auch durch Weckung des Verstandes zum Nachdenken über historische Gegenstände, auf den Geist der Geschichte hingewiesen, und so auch denjenigen, welche ohne fremde Anleitung die Geschichte lieben und treiben, das Studium derselben nützlich und lehrreich zu machen gesucht. Daher möchte von dieser Seite diese Schrift vorzüglich zu empfehlen seyn. — Inhalt: 1) Geschichte, Begriff davon. 2) Eintheilung der Geschichte, nach Stoff, Inhalt, oder dessen, was sie erzählt und der Form. 3) Was erfordert das Studium der Geschichte, wenn es mit Erfolg betrieben werden soll, besonders von dem Freunde und Verehrer derselben? 4) Nothwendige Hülfswissenschaften zum Studium der Geschichte. 5) Von den Quellen der Geschichte. 6) Der Mensch in seinem Thun und Wirken ist vorzüglicher Gegenstand der Geschichte. 7) Die Erde, der Schauplatz der Weltbegebenheiten, welche große Veränderungen mag sie erlitten haben? 8) Wie mögen so manche zum menschlichen Leben nützliche und nöthige Entdeckungen und Erfindungen gemacht worden, und wie mögen Staaten entstanden seyn? 9) Werth und Würde der Geschichte. 10) Eintheilung der Weltgeschichte der Zeit nach; Absteckung der Hauptperioden in den kleinern Perioden. 11) Kurze Anleitung zu einer zweckmäßigen Einrichtung und Betreibung des Studiums der Geschichte. 12) Angabe einiger guten und zweckmäßigen Bücher zum Studium der Weltgeschichte.

So eben ist in der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung in Berlin erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu erhalten:

Die Stockbörse und der Handel in Staatspapieren.

Für Juristen, Staats- und Geschäftsmänner, besonders Kaufleute und Mäkler. Aus dem Franz. des Herrn Coffinière, Advokaten zu Paris. Herausgegeben mit einem Nachtrage vom Geh. Rath Schmalz zu Berlin. Preis 1 Rthlr. 23 Sgr.

Inhalt. Erster Theil: Alte und neue Gesetzgebung über die Börse, Mäkler und Wechselmäkler. — Zweiter Theil: Von den Operationen der Börse und besonders von den Geschäften mit Staats-Effecten, Kaufen, vom Verkaufen gegen Comptanten, vom Kaufen auf Zeit und mit Prämien. — Dritter Theil: Vom Kaufe auf Zeit, Gesetz und die Rechtstheorie annulliren ihn, die Moral und das Staats-Interesse verbieten ihn. Erstes Capitel: Prüfung der Rechtsgültigkeit und Wirkung des Kaufs auf Zeit nach den allgemeinen Rechtsprinzipien. Zweites Capitel: Nullität des Kaufs auf Zeit durch die spezielle Gesetzgebung der Börse — Drittes Capitel: Praktische Rechtsgrundsätze über den Zeitkauf. — Viertes Capitel: Daß Zeitkauf unsittlich ist, und weit entfernt, nützlich zu seyn, dem Staats-Interesse und öffentlichen Credit schadet. Nachschrift.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.